

## **Ist die Mehlkäferzucht in der Schule ethisch-moralisch in Ordnung?**

Ok, es ist jetzt wohl keine Überraschung, dass wir als Macher\*innen dieser Seite denken, dass eine Zucht von Mehlkäfern in der Schule aus moralischen Gesichtspunkten zu vertreten ist. Veganer\*innen und PETA-Aktivist\*innen werden die folgenden Argumente entschieden zurückweisen – die Lebensrealität in Deutschland sieht allerdings anders aus: Lediglich 1 % der Bevölkerung ernährt sich vegan <https://www.rnd.de/gesundheit/weniger-veganer-und-vegetarier-in-deutschland-als-gedacht-GAQZHF7ALFOI5KMXWLTLFEKHEM.html> und verzichtet damit komplett auf Produkte, welche durch Ausbeutung von Tieren entstanden sind.

Dies bedeutet jedoch im Umkehrschluss, dass 99 % von uns die Haltung von Tieren zum menschlichen Eigennutz (Ernährung, Kleidung, medizinische Forschung, ...) zumindest billigend in Kauf nehmen. Weiterhin lebt in 43 % der deutschen Haushalte mindestens ein Haustier (<https://www.zzf.de/marktdaten/heimtiere-in-deutschland>).

### **Unsere Argumente „Pro Mehlkäferzucht“:**

- Förderung von Empathie und Respekt vor dem Leben:  
Kinder lernen, dass auch Tiere, die nicht dem klassischen „Niedlichkeitsfaktor“ entsprechen, Respekt und Fürsorge verdienen. Durch tägliche Pflege und Fütterung wird ein Pflichtbewusstsein gegenüber schwächeren Lebewesen entwickelt.
- Abbau von Ekel:  
Der direkte Umgang fördert emotionale Reife und baut Vorurteile gegenüber Insekten ab. Einer zunehmenden Naturentfremdung und irrationalen Angst vor Krabbeltieren wird so aktiv entgegengewirkt.
- Artgerechte Haltungsbedingungen im Klassenzimmer:  
Mehlkäfer sind Kulturfolger. Das Leben in dichten Gruppen in abgedunkelten Boxen entspricht – anders als bei Wirbeltieren – ihrem natürlichen Verhalten. Die Haltung im Klassenzimmer erzeugt bei Insekten keine Verhaltensstörungen, solange ausreichend Nahrung und Verstecke vorhanden sind. Durch die Aufteilung in separate Boxen (Larven, Puppen, Käfer) und die regelmäßige Fütterung und Pflege der Larven schützen die Schüler\*innen die wehrlosen Puppen vor Kannibalismus.
- Wissenschaftliche Perspektive zum Schmerzempfinden:  
Nach aktuellem Stand der Forschung besitzen Insekten kein Verarbeitungszentrum für Schmerzen, welches dem limbischen System der Säugetiere entsprechen würde. Sie verarbeiten Reize rein reflexartig und empfinden keinen bewussten, emotionalen Schmerz oder Leid.
- Vorsorgeprinzip:  
Obwohl ein Schmerzempfinden unwahrscheinlich ist, wird das Projekt nach dem Vorsorgeprinzip durchgeführt: Jedes Tier wird so vorsichtig behandelt, als könnte es Schmerz empfinden.
- Ökologische Relevanz und Zukunftsthemen:
- Das Projekt bietet bei älteren Schüler\*innen den perfekten Anlass, um über die Eiweißversorgung der Zukunft und den extrem geringen Ressourcenverbrauch (Wasser, CO<sub>2</sub>, Fläche) von Insekten im Vergleich zur Großviehhaltung zu sprechen.
- Lebenskreislauf verstehen:  
Die Metamorphose von Insekten wird live und ohne Medienkonsum begreifbar.
- Kontrollierter Verbleib:  
Es muss von den Lehrkräften sichergestellt werden, dass keine Tiere in die Natur entweichen oder dort ausgesetzt werden. Wir gehen davon aus, dass Leute mit einem

abgeschlossenen Lehramtsstudium (und meist einem Beamtenstatus im Rücken) verantwortungsbewusst handeln und sich schlau machen, BEVOR sie ein Projekt mit lebenden Tieren beginnen.

- Tierschutzgerechtes Ende:

Nach Abschluss des Projekts verbleiben die Tiere entweder dauerhaft in einer betreuten Schul-Zucht, werden als wertvolles Futter an Wildvögel/Igelstationen abgegeben (sehr begehrt!) oder schmerzfrei durch Schockfrostten (schrittweise Herunterfahren des Stoffwechsels) verabschiedet.